

David Kadouch überzeugte in Clara Schumanns Klavierkonzert und brach eine Lanze für Komponistinnen, denen in der Musikwelt lange Zeit die Anerkennung verwehrt wurde.

Foto: Marco Borggreve



Mitreißender Konzertabend

Mit Werken von Dvořák, Clara Schumann und Franck begeisterten die Landessinfoniker am Mittwochabend das Publikum in Flensburg. Gastsolist verbeugt sich vor Komponistinnen.

REZENSION

Lars Geerdes

lg@fla.de

Flensburg. Das Sinfonieorchester des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters hat den (leider zu wenigen) Gästen bei seinem 3. Saisonkonzert am Mittwoch im Deutschen Haus in Flensburg einen wunderbaren Musikgenuss beschert.

Repertoire, Spielfreude, Temperament und ein stark aufspielender Gastsolist David Kadouch – alles stimmte an diesem Abend, der keine Wünsche offen ließ und auch Generalmusikdirektor Ingo Martin Stadtmüller veranlasste, seinem Orchester am Ende heftig Beifall zu spenden.

Im Mittelpunkt stand der Auftritt von David Kadouch als Solist in Clara Schumanns Klavierkonzert a-Moll op. 7, das auf den Tag genau 187 Jahre zuvor im Leipziger Gewandhaus unter der Leitung von Felix Mendelssohn Bartholdy und mit der Komponistin am Flügel uraufgeführt wurde.

Schwerer Stand für Komponistinnen

»Mit seiner rhythmischen Freiheit und plötzlichen Tonartwechseln« (Programmheft) traf Clara Schumanns

Werk damals nicht auf das Wohlwollen der Kritiker, die sich mit einer komponierenden Frau überhaupt nicht anfreunden konnten. Einer verstieg sich – laut Programmheft – gar zu der Aussage, dass das Konzert dem Wesen der Frau als »launisch« entspreche. Es sollte noch einige Zeit vergehen, bis sich die Haltung komponierenden Frauen gegenüber änderte. In einer kurzen Rede machte David Kadouch darauf aufmerksam, dass man erst heutzutage endlich die Leistung jener Frauen anerkennen. Um dies zu unterstreichen, spielte er als Zugaben zwei kurze Stücke von Clara Schumanns enger Freundin Pauline Viardot-García sowie von Fanny Hensel, der älteren Schwester von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Zuvor brachte der 36 Jahre alte Franzose eine exzellente Interpretation des Klavierkonzerts zu Gehör. Wie von der Komponistin vorgeschrieben, wurden die drei Sätze praktisch ohne Pause durchgespielt, so dass das Werk wie ein einziger langer Verlauf erschien. Wodurch die angesprochenen Tempowechsel erst recht deutlich wurden, denn zwischen Kopf- und Finalsatz liegt natürlich ein langsamer Satz, der mit »Romanze« überschrieben ist und diesem

Titel alle Ehre macht. Er ist auch insofern etwas ganz Besonderes, indem hier das Klavier über eine weite Strecke lediglich von einem einzigen Cello begleitet wird, gespielt von Andreas Deindörfer, bevor die einsetzenden Pauken den Übergang zum dritten Satz markieren.

In den beiden schnellen Sätzen durfte man sich am schönen Zusammenspiel des Pianisten mit dem gesamten Orchester erfreuen.

Noch vor dem Klavierkonzert wurden Stadtmüller und die Landessinfoniker dem Titel des Konzerts, »Musik und Natur«, gerecht. Antonín Dvořáks Ouvertüre »In der Natur« nimmt das Publikum mit hinaus ins Grüne, wo man Vögel singen hört (dargestellt durch die Holzbläser), aber auch von dunklen Wolken und plötzlichem Unwetter überrascht werden kann, dessen Dramatik die Streicher widerspiegeln.

Herrlicher Wohlklang

Mit dem französischen Komponisten César Franck stand zum Abschluss ein weiterer romantischer Komponist auf dem Programm. Seine Sinfonie d-Moll, uraufgeführt 1889, also ein halbes Jahrhundert nach Clara Schumanns Klavierkonzert, hatte mit ähnlichen Beurteilungen der damaligen Kritiker zu

kämpfen, die ihm unter anderem zu häufige Wechsel der Tonart vorwarfen.

Das mag man so empfinden, wenn man derlei Formalitäten für wichtig hält.

Aber ist nicht viel wichtiger, wie es klingt? »Welch herrlicher Wohlklang«, hatte der Komponist selbst sein Werk nach der Uraufführung den Kritikern entgegen gesetzt. Und die Landessinfoniker bestätigten dies am Mittwochabend.

Mit ungeheurem Temperament führte Ingo Martin Stadtmüller seine Musikerinnen und Musiker durch das mitreißende, in Teilen monumentale Werk, in dem sich immer wieder auch einzelne Instrumente in den Vordergrund spielen dürfen. Die Harfe, das Englischhorn, das Horn, Klarinette, Flöte, Fagott usw. durften sich am Ende denn auch verdienten Extra-Applaus abholen, doch der begeisterte, anhaltende Beifall des Publikums galt natürlich dem gesamten Ensemble, das sich an diesem Abend die Bestnote verdiente.

Schleswig-Holsteinisches Sinfonieorchester: 3. Sinfoniekonzert: »Musik und Natur«, Werke von Dvořák, Clara Schumann und Franck, dirigiert von Ingo Martin Stadtmüller,

RESUME

Schleswig-Holsteinisches Sinfonieorchester byder i sin tredje sæsonkoncert på værker af Antonín Dvořák, Clara Schumann og César Franck. Onsdag i Deutsches Haus i Flensburg blev det til en koncertaften, der ikke lod noget tilbage at ønske. Med den temperamentfulde chefdirigent Ingo Martin Stadtmüller i spidsen leverede orkestret en medrivende musikoplevelse, som også gæstesolisten David Kadouch fra Frankrig i Clara Schumanns Klaverkoncert havde stor andel i. Koncerten gentages denne fredag i Rendsborg Teater og kommerde tirsdag i A.P. Møller Skolen i Slesvig.

Konzert Mittwochabend, Deutsches Haus Flensburg. Wiederholung am 11. November in Rendsburg (Stadttheater), am 15. November in Schleswig (A.P. Møller Skolen) und am 16. November in Itzehoe (Theater).